

Weltumrundung mit Fahrrad, Zelt und Zeichenblock - Teil 2

Jens Hübner

Südostasien - Zeichendozent unter Palmen

Im ersten Reisejahr war ich durch die schattigen Wälder Osteuropas und die heißen Wüsten des Orients nach Schwarzafrika gelangt. Überraschend hatte ich in einer indischen Millionenstadt eine erste Ausstellung, bevor ich Südostasien erreichte.

Nachdem ich Singapur verlassen hatte, ging es oft auf Schiffen durch das Inselreich Indonesien. Mein Sprungbrett nach Australien sollte das kleine Land Ost Timor werden. Wegen der Beantragung eines Visums war ich gezwungen, mehrere Tage in diesem bürgerkriegsgeschüttelten Land zu verbringen. Eine massive Präsenz australischer Militärs sowie UN-Truppen sollten einen

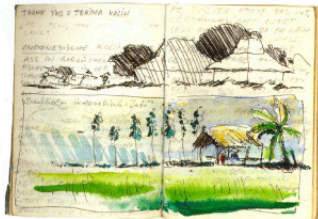
Indischer Ozean vor Bali, Indonesien



Yachtclub Ocean vor Bali, Indonesien, April 2009, Aquarell

Ausbruch offener Kämpfe verhindern. In riesigen Zeltlagern waren Tausende Flüchtlinge untergebracht. Permant kreisten Kampfubschrauber über der Stadt. Auf jedes Aquarell, das in Ost Timor entstand, malte ich diese martialischen Fluggeräte als prägnantes Zeichen meines Aufenthalts auf der Tropeninsel.

Ich nutzte die Zeit, um eine Kunstschule zu besuchen, von der mir jemand erzählt hatte. Der Direktor der Schule, Iliwatu, ein Timorese, begrüßte mich freundlich und stellte mich den Gründern der Bildungseinrichtung, Luca, ein Schweizer Maler, und seiner Frau Gabriela, einer Deutschen, vor. Wir unterhielten uns und ich zeigte meine Arbeiten. Spontan bot man mir an, in den Wohnwagen hinter der Schule zu ziehen, um mit den Studenten ein Seminar im Landschaftsaquarellieren durchzuführen. Das ging mir doch alles etwas sehr schnell. Andererseits



Indonesien. "Danke" heißt auf indonesisch "Terima kashi".

reizte es mich enorm, hier tätig zu werden und in den Alltag der Menschen dieses jungen Landes einzutauchen. Außerdem war mir in "Arte Moris", wie die Schule hieß, sofort ein mit internationaler Kunstliteratur gefülltes, wandgroßes Bücherregal aufgefallen. Timor war für mich somit in gewisser Hinsicht eine Schatzinsel und mir wurde klar, dass ich länger bleiben müsse, um mich ohne Hast diesen Büchern widmen zu können.

Am nächsten Tag zog ich in einen Wohnwagen, der unter einem Strohdach stand, in dem kleine Vögel ihre Nester hatten. Hühner, die zum Schulinventar gehörten, scharrten zu meinen Füßen im trockenen Laub, wenn ich vor dem Caravan saß und malte. Affen kletterten durchs Geäst in den Palmen über mir. In meinem Workshop wollte ich Grundlagen des Naturstudiums vermitteln und eine Einführung ins Aquarellieren geben. Ich stellte mich meinen Studenten, einem guten Dutzend tätowierter Bur-schen, vor. In ihre Rastafarfrisuren hatten sie Perlen und Muscheln geflochten. Oft hielten Pinsel oder Stifte die langen verfilzten Haare auf dem Kopf zusammen.

Trotz ihres wilden Aussehens machten die Jungs einen netten Eindruck auf mich. Ihre Augen sahen mich neugierig und wissbegierig an. Meine Bilder, die ich an eine Wand hinter mir gepinnt hatte, gaben mir Sicherheit. Nach ersten Zeichentüben gingen wir mit einem buntem bemalten Pick-up in die Berge oder ins Meer zum Zeichnen. Es machte mir unheimlichen Spaß, immer wieder Arbeiten zu korrigieren, bis die Komposition stimmte, oder dass nicht einfach ein Baum gepinselt wurde, sondern genau beobachtet und mit lockerem Strich eine Kokospalme, Papaya oder ein Bananenbaum harmonisch auf dem Papier entstand. Zur Essenszeit wurde auf einem



Schafweide bei Orooroo in Australien

Büffelhorn geblasen, um die auf dem Campus verstreuten Studenten aus ihren Ateliers an den Tisch zu rufen. Auch ich gesellte mich zu ihnen, um täglich Reis mit Gemüse aus einem der Emailleteller zu essen.

Eine gemeinsame Ausstellung der während des Aquarellseminars entstandenen Arbeiten zusammen mit meinen Zeichnungen bildete den Abschluss des zweiwöchigen Unterrichts.

Mein Visum für Ost Timor lief nach vier Wochen ab und ich setzte nach Australien über. Da Motorradfahren ebenfalls eine Leidenschaft von mir ist, genoss ich es sehr, den roten Kontinent von Nord nach Süd auf einem motorisierten Zweirad zu durchqueren. Die letzten tausend Kilometer legte ich in gewohnter Weise per Fahrrad zurück.

In einem Souvenirladen in Sydney entdeckte ich Linschnitte der australischen Künstlerin Rachel Newling. Ab und an schwirrte mir im Kopf herum, das Erlebte auch in dieser simplen Drucktechnik festzuhalten und so meine Reiseeindrücke eigenständig vervielfältigen zu können.

Flughunde, Australien



Ich war so beeindruckt von ihren Darstellungen der australischen Tier- und Pflanzenwelt, dass ich sie unbedingt kennenlernen wollte.

Den kompletten Artikel finden Sie in der p&z Ausgabe 3/11. Für 7,80 Euro (zzgl. Versand) erhältlich über:

palette Verlag
Rheinstraße 4-6
56068 Koblenz

Tel: + 49 (0)261 / 17297
Fax + 49 (0)261 / 17295
info@palette-verlag.de
www.palette-verlag.de

